
Die Ungleichheit und ihr Preis – Erosion des »Teilhabekapitalismus«

Beitrag zur KMF-Tagung
»Die Schere – Überlegungen zur
(wachsenden) sozialen Ungerechtigkeit«
Ludwigshafen, 11.-13. Oktober 2013

1. Ungleichheit als Folge und Treiber einer neuen Gesellschaftsformation

■ Überblick

■ Fragestellung:

- Mehr oder weniger Ungleichheit als Merkmal sozioökonomischer Gesellschaftsformationen
- Arbeitszusammenhang

■ Sozialmodell

- Teilhabemuster im Lebensverlauf werden vielfältiger und prekärer
- Welche Sozialstruktur entsteht?

■ Produktionsmodell

- Gesamtwirtschaftliche Ursachen und Wirkungen von Ungleichheit: wie nachhaltig ist das exportgetriebene Wachstumsmodell?

■ Zur Einstimmung

■ Direktor des Kölner Max-Planck-Instituts ruft nach Pflastersteinen

- Der Opposition gegen den Konsolidierungsstaat »bliebe bei wirtschaftlich neutralisierten Institutionen der politischen Willensbildung lediglich ... außerparlamentarischer Protest ... – emotional, irrational, fragmentiert, unverantwortlich...«, um »Sand in das Getriebe des kapitalistischen Austeritätskurses und –diskurses zu streuen ..., auch wenn ihnen als Argumente nicht Geldscheine zur Verfügung stehen, sondern nur Worte und, vielleicht, Pflastersteine.« (Streeck 2013: 235, 222)

■ Direktor des IAB fragt nach »Reform der Reform«

- Mehr Ungleichheit ist ein zu hoher Preis für mehr Beschäftigung, zumal die gleichen Arbeitsmarkteffekte mit unterschiedlich viel Ungleichheit erzielt werden könnten. Wenn die »Reform« das Teilhabeziel verfehle, brauche man eine „Reform der Reform“, die positive Beschäftigungseffekte besser verteilt und mehr Vermittlung in Beschäftigung erreicht, die länger andauert und anständig bezahlt wird. (»Hartz IV«: Was hat's gebracht? März 2013)

-
- **Arbeitszusammenhang: Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (soeb)**

 - **Verbundvorhaben soeb 1 (1999 – 2004)**
 - Arbeit und Lebensweisen. Erster Bericht. Wiesbaden (VS) 2005
 - **Verbundvorhaben soeb 2 (2006 – 2009)**
 - soeb-Werkstatt 2006
 - Teilhabe im Umbruch. Zweiter Bericht. Wiesbaden (VS) 2012
 - **Verbundvorhaben soeb 3 (2010 – 2016)**
 - soeb-Werkstatt 2010
 - Infrastrukturprojekt Virtuelle Forschungsumgebung (VFU soeb 3) seit 2012
 - 2013 – Beginn der Arbeit am dritten Bericht
 - **Fragestellungen**
 - Umbruch des sozioökonomischen Entwicklungsmodells
 - Teilhabe als erweitertes Konzept der Wohlfahrtsmessung
 - Vielfalt und Ungleichheit von Lebensweisen und Teilhabechancen
-

Berichterstattung
zur sozioökonomischen
Entwicklung
in Deutschland
Teilhabe im Umbruch
Zweiter Bericht

■ **Forschungsverbund
Sozioökonomische
Berichterstattung (Hrsg.) 2012:**

- Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Teilhabe im Umbruch. Zweiter Bericht.
- Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- 790 Seiten
ISBN 978-3531-16500-4
EUR 39,95



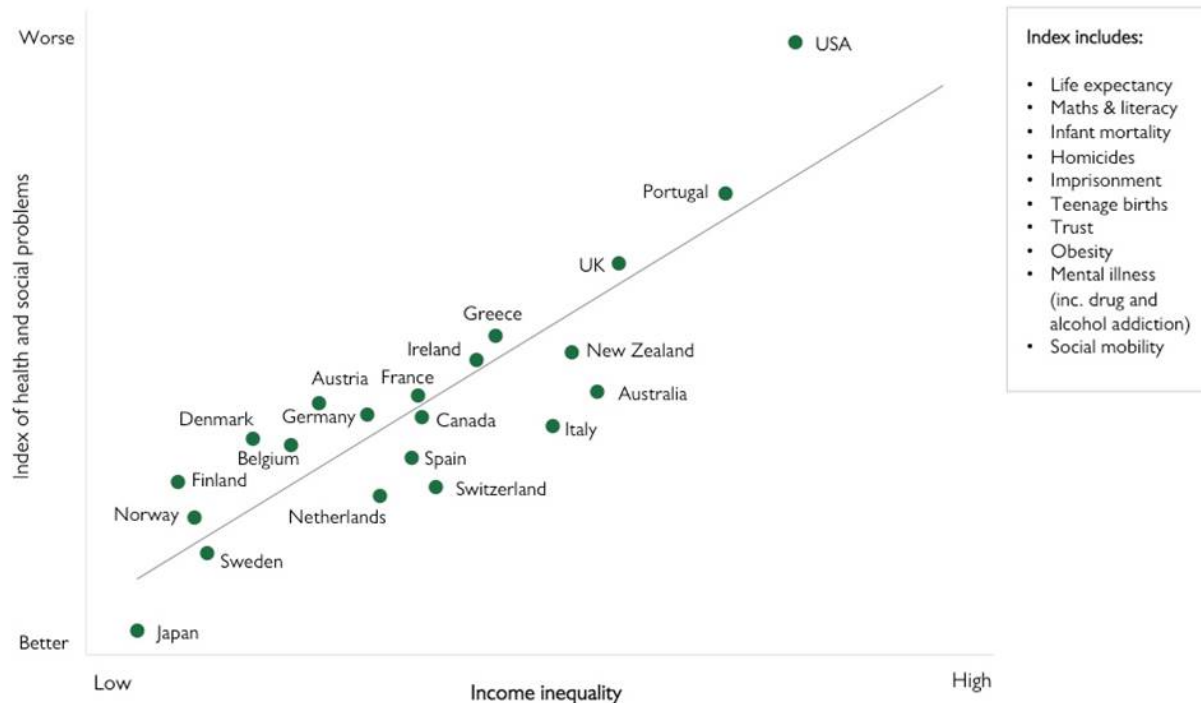
-
- **Ungleichheit in sozialwissenschaftlicher Perspektive**
 - **normativ oder analytisch?**

 - **Ohne normativen Maßstab geht es nicht**
 - Ungleichheit ist Verschiedenheit, die eine gesellschaftliche Norm verletzt
 - Wie viel Ungleichheit akzeptiert eine Gesellschaft

 - **Gleichheitsnormen folgen der gesellschaftlichen Entwicklung**
 - Gewichtsverschiebungen zwischen Normen, normative Umdeutungen und empfundene Ungerechtigkeit lassen sich beobachten
 - Politisch legitimierte Verteilungsnormen lassen sich rekonstruieren
 - Wissenschaftliche Wohlfahrtsmaße müssen zu Gerechtigkeitsnormen passen - »Operationalisierung« ist kein rein technisches Problem

■ Die »Schere« hat viele Folgen – doch wie strukturiert Ungleichheit die Gesellschaft?

Health and social problems are worse in more unequal countries



Source: Wilkinson & Pickett, *The Spirit Level* (2009)

THE EQUALITY TRUST

■ Analyseperspektive: Ungleichheit als Merkmal sozioökonomischer Gesellschaftsformationen

■ Erosion des »Teilhabe kapitalismus«

■ Sozialmodell

- Teilhabemuster im Lebensverlauf werden vielfältiger und prekärer
- Welche Sozialstruktur entsteht?

■ Produktionsmodell

- Gesamtwirtschaftliche Ursachen und Wirkungen von Ungleichheit: wie nachhaltig ist das exportgetriebene Wachstumsmodell?

2. Ungleichheit und Sozialmodell – Teilhabe, Prekarität, Fürsorge und Ausschluss

-
- **Friedensformel des Nachkriegskapitalismus – Lohnarbeit als gesicherter Teilhabemodus**

 - **Erweiterte Teilhabeansprüche an abhängige Beschäftigung**
 - Gestaltbare Lebensführung: Arbeitsplatz- und Beschäftigungssicherheit, Einkommens- und Vereinbarkeitssicherheit, regulierte Arbeitszeit
 - Erhalt und Entwicklung von Fähigkeiten: Partizipation, Arbeitsgestaltung
 - **Teilhabe durch soziale Rechte – zwei Säulen sozialer Sicherung**
 - Beitragsfinanzierte Vorsorgeleistungen als »soziales Eigentum« (Äquivalenzprinzip, Leistungsgerechtigkeit)
 - Steuerfinanzierte Leistungen des sozialen Ausgleichs (universeller Anspruch, Bedarfsgerechtigkeit)
 - Mindestsicherung als verschwindender Rest
 - **Teilhabe durch Nahbeziehungen – Angleichung von Lebensweisen**
 - Sozialstaatliche Normierung des Lebensverlaufs, Familienernährernorm
 - Angleichung von Konsummustern und Versorgungsstandards – Niveauunterschiede
-

-
- **Rückkehr der Unsicherheit in die Lohnarbeit – »Zonen« gelingender und prekärer Teilhabe**

 - **Teilhabe als Zielgröße von Gleichheitsnormen**
 - Direkte Wohlfahrtsmessung: Chance, im Lebensverlauf Funktionen als sinnvoll erkannter Lebensführung zu wählen
 - Handlungsspielraum (Lebenslage) oder Auswahlmenge (Befähigung) –
 - **Wohlfahrtseffekte hängen auch von Wahlmöglichkeiten ab**
 - Auswahleffekte: Präferenzen für eine Lebensweise
 - Anpassungseffekte: Reaktion auf Einschränkungen und Zwänge
 - **Teilhabemodus als typische Kombination von Teilhabereformen**
 - Erwerbsteilhabe
 - Soziale Nahbeziehungen
 - Bürgerliche, politische und soziale Rechte
 - Bildungsbeteiligung, -erwerb
 - Zonen der Teilhabe, der Prekarität, der Fürsorge und des Ausschlusses

■ Sv-Beschäftigung in Erwerbsbiografien (Alter: 18 bis 50 Jahre; Jahrgänge: 1940 bis 1955)

	Muster	Anteile in %			Monate (n=385)		
		Insg.	F-W	F-O	sv-Erw	Erz.	Alo.
1	RV-Aussteiger/innen	14,8	15,4	3,3	58	4	5
2	Späteinsteiger/innen	15,5	13,3	26,9	286	26	7
3	Eckrentner/innen	37,0	14,9	53,4	350	5	8
4	Drei- Phasen-Modell	8,1	18,0	4,0	181	128	11
5	Frühe Hausfrauen	7,1	17,1	0,6	41	155	1
6	Kinderreiche	4,7	11,1	0,9	104	180	5
7	Langzeitarbeitslose	12,7	10,1	10,8	200	9	31

VSKT RV, Stegmann 2009, SOEB-Arbeitspapier 2009-4

-
- **Zone gelingender Teilhabe – mehr Vielfalt schafft neue Risiken**

 - **Zone der Integration – nicht alles beim Alten**
 - Ausdifferenzierte Lebensformen und -verläufe
 - Mehr Optionen für »Wohlfahrtsmix«: Verdienermodelle weniger durch Beschäftigungssystem determiniert
 - Zunahme externer Arbeitsmärkte und interner Flexibilität – Beschäftigungssicherheit statt Arbeitsplatzsicherheit

 - **Elemente der Stabilität**
 - Vorsorgefähige Erwerbsarbeit, Ansprüche an Systeme sozialen Ausgleichs
 - Haushalt als Unterhaltsverband hält prekäre Potenziale latent

 - **Elemente einer »Reproduktionskrise«**
 - Komplexe Belastungen und Überforderungen durch problematische Passung von Erwerbs- und Sorgearbeit
 - Familien-, Arbeitsmarkt-, Sozialpolitik passt nicht zu Teilhabemustern

■ Zum Beispiel Verdienermodelle: Welche Erwerbs- und Arbeitszeitwünsche, welche Zwänge?

■ Differenzierte Verdienermodelle von Paaren mit Kindern im Ost-West-Vergleich

– MZ 2007, Sabine Fromm

Region / Alter der Kinder	Partner- schaftlich	Modernis. Ernährer- modell	Trad. Ernährer- modell	Andere Tz.- Modelle	Beide nicht erwerbs- tätig
Alte Bundesländer in %					
Alle < 18 J.	12,3	45,6	32,9	4,5	4,7
7 bis < 12 J.	9,0	50,7	31,9	4,3	4,1
Neue Bundesländer in %					
Alle < 18 J.	37,7	28,9	20,4	5,0	7,9
7 bis < 12 J.	37,4	32,6	17,6	5,8	6,7

-
- **Zone der Verwundbarkeit und Fürsorge – Ausschluss von Wahlmöglichkeiten und Handlungsalternativen**
 - **Prekäre Übergänge ins Beschäftigungssystem**
 - Übergangssystem oder Ausbildungsabschlüsse mit Übergangsrisiken
 - **Erwerbsarbeit mit dauerhaft eingeschränkter Teilhabe**
 - Nicht vorsorgefähige Beschäftigungsformen mit prekärem Potenzial
 - Erzwungene Turbulenz in sekundären Teilarbeitsmärkten
 - **Grundsicherung und kommunale Daseinsvorsorge als residuale soziale Sicherung**
 - Armut durch Fürsorge (Simmel): das unsichere Existenzminimum als bedingter Rechtsanspruch – »Leistung und Gegenleistung«
 - Erwerbstätig und hilfebedürftig – »Hartz IV« und lokale Armutsökonomie als dauerhafte Lebenslage
 - **Sozialbeziehungen mit schwachen Ressourcen**
 - Gelegenheitsorientierte Verdiennermodelle, häufig nicht armutsvermeidend

■ Folgen für gesellschaftliche Gleichheitsnormen?

■ Wie viel Ungleichheit akzeptiert die »zonierte« Gesellschaft?

- Gemeinsame oder lagespezifische Mindestnormen für Teilhabe

■ Ist Teilhabe als Wohlfahrtsmaß weiter konsensfähig?

- Teilhabe ist mehr als vermiedene / bekämpfte Armut
- Norm der Bedarfsgerechtigkeit gerät unter Druck

■ Wie wird wachsende Ungleichheit legitimiert?

- Strategische Mehrdeutigkeit des Teilhabediskurses:
 - Formale Chancengerechtigkeit und Zuschreibung individueller Verantwortung – soziale Rechte werden moralisch aufgeladen
 - Sozialstaatliche Verantwortung für Korrektur ungleicher Teilhabeergebnisse
- Verschiebung von Leistungsgerechtigkeit zu »funktionaler« Gerechtigkeit

3. Ungleichheit und Produktionsmodell – wie nachhaltig ist das deutsche Wachstumsmodell?

-
- **Grundzüge des »fordistischen« Wirtschaftsregimes der Nachkriegsjahrzehnte**

 - **Fordistische Massenproduktion (economy of scale) als volkswirtschaftliches Modell**
 - unabhängig von betrieblichen Formen der Organisation von Arbeit
 - **Produktivitätsorientierte Entwicklung der Lohneinkommen**
 - Gleichläufige Entwicklung von Sozialtransfers und öffentlichem Konsum
 - Kollektive Lohnfindung – Rückkopplung: begrenzt Arbeitsnachfrage
 - Rückkopplung: Angleichung der Lebensweisen durch Konsumstandards
 - **Hohes Wachstum von Produktivität und BIP**
 - Rückkopplung: Massenkonsum stützt Wirtschaftsregime
 - **Globalisierung: Außenhandel wächst schneller als BIP**
 - Arbeits- und Funktionsteilung auf dem Weltmarkt, Deutschland: diversifizierte Qualitätsproduktion
 - Regulierte Wechselkurse, Zins- und Finanzmarktregulation

-
- **Erosion und Demontage des Wirtschaftsregimes nach 1975**

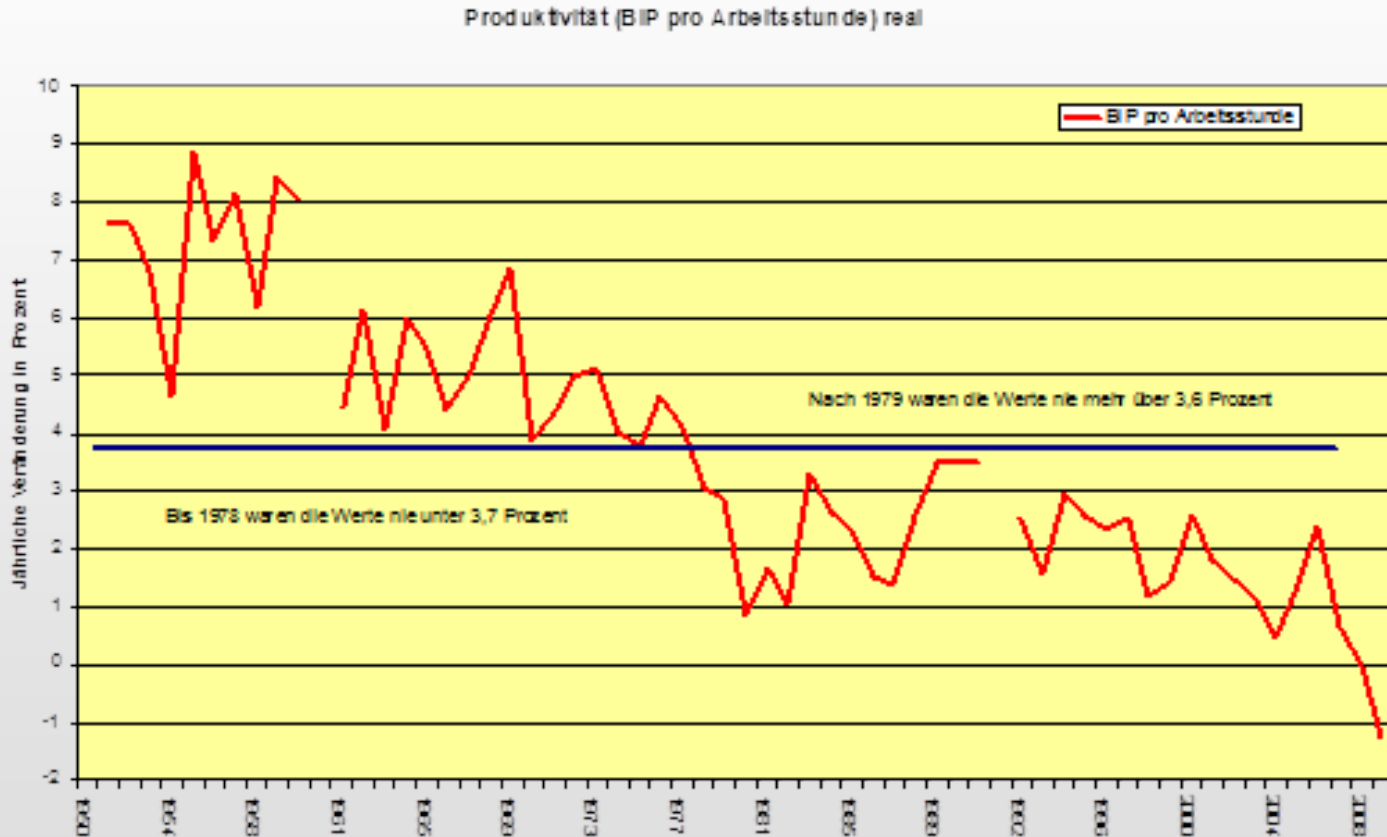
 - **Wachsende Handelsbilanzdifferenzen – schärferer Standortwettbewerb**

 - **Entkopplung der Lohneinkommen von Produktivität**
 - Mittlere Lohnsteigerung unter Rate der Produktivitätssteigerung
 - Unterbeschäftigung, Erosion des Normalarbeitsverhältnisses
 - Wachsende Ungleichheit der Markt(äquivalenz)einkommen

 - **Teilweise Kompensation durch steigende Sozialleistungsquote**
 - Rückkopplung: sozialstaatliche Bearbeitung von Arbeitslosigkeit
 - Abnehmende Umverteilungseffekte des Sozialstaats – wachsende Ungleichheit der Netto(äquivalenz)einkommen

 - **Deregulierung und Entkopplung des Finanzmarkts**
 - Realzins über Wachstumsrate des BIP

■ Jährliche Veränderung der Produktivität je Arbeitsstunde



Busch/
Land 2012

-
- **Die Erosion erklären – viele Faktoren wirken zusammen**

 - **Abnehmende Skaleneffekte der Massenproduktion**
 - Ressourceneffizienz hält nicht Schritt mit Produktivitätsentwicklung
 - Trendwende bei den Terms of Trade
 - Rückkopplung: Differenzierung und Entstandardisierung von Lebensweisen und Konsummustern

 - **Schwächung des Massenkonsums**
 - Demontage der kollektiven Lohnfindung, Bedeutungsverlust von Flächentarifvertrag und Tarifbindung
 - Zunahme eines offenen, sekundären Arbeitsmarktsegments
 - Rückkopplung: Finanzierungsgrundlage des Sozialstaats

 - **Deregulation des Welthandels**
 - Wachsende Ungleichgewichte in Leistungsbilanzen

■ Gesamtwirtschaftliche Effekte der Ungleichheit in der Diskussion

■ Klassische Annahmen

- Ungleichheit bringt Wachstum, »trade off« zwischen Gleichheit und Effizienz (Arthur Okun)
- Einkommensungleichheit hat keinen Effekt auf privaten Verbrauch

■ Neuere Studien: Ungleichheit als gesamtwirtschaftliches Risiko

- Z.B. »Rajan-Hypothese«: zunehmende Kreditfinanzierung des privaten Verbrauchs in USA (»privater Keynesianismus«), Rückkopplung: Kreditblase, Leistungsbilanzdefizit
- ILO-Projekt: lohngestütztes Wachstum

-
- **Gesamtwirtschaftliche Effekte der Ungleichheit:
– den deutschen Fall modellieren (1)**

 - **Reale Stagnation der Konsumausgaben der Haushalte**
 - USA: 70% des BIP, D: <60%, PRC: 40)

 - **Unsicherheit treibt die Sparquote der privaten Haushalte**

 - **Exportgetriebenes Wachstumsmodell**
 - Starke Abhängigkeit von bestimmten Regionen (63% EU, 10% BRICS)
 - Wachsende Leistungsbilanzungleichgewichte in der EU
 - Rasche Zunahme exportgetriebener Produktion – wird sich kaum fortsetzen lassen
 - Anzeichen für Polarisierung in Hochlohn- und Niedriglohnbetriebe

■ Beschreibung segmentierter Arbeitsmärkte

Horizontal Vertikal	Interne Arbeitsmärkte Geschlossene (betriebliche) Beschäftigungssysteme	Externe Arbeitsmärkte Offene (betriebliche) Beschäftigungssysteme
Primär	Langfristige Beschäftigung (> 10 Jahre) Gute Einkommen	Kurzfristige (< 2 Jahre), mittelfristige (2 bis < 5 Jahre) Beschäftigung Einkommensgewinne durch Betriebsmobilität
Sekundär	Langfristige Beschäftigung Niedriglöhne Minijobs?	Kurzfristige (< 2 Jahre), mittelfristige (2 bis < 5 Jahre) Beschäftigung Arbeitslosigkeit Niedriglöhne atypische Beschäftigung

Nach: Krause/Köhler 2012, eigene Darstellung

■ Gesamtwirtschaftliche Effekte der Ungleichheit: – den deutschen Fall modellieren (2)

■ Erschwerte Übergänge zwischen Arbeitsmarktsegmenten

- Besseres Verhältnis offene Stellen / Arbeitslose, bessere Matching-Effizienz bleibt auf Rechtskreis des SGB III beschränkt
- Abnehmende Bereitschaft zu Jobwechseln, Stärkung interner Arbeitsmärkte
- Beschäftigungsdynamik im SGB II bleibt auf prekäres Segment beschränkt
- Fachkräftemangel bei gleichzeitiger Unterbeschäftigung – kein Ausgleich zwischen Qualifikationsgruppen

■ Nachhaltigkeitseffekte

- Polarisierung zwischen Armutskonsum und nachhaltigem Konsum
- Entstehen einer eigenständigen Armutsökonomie
- Wirkung des Exportwachstums auf Ressourcenverbrauch

■ Zum Schluss

■ Ungleichheit – nicht nur Verteilungsproblem

■ Ungleichheit begründet kein nachhaltiges Wirtschaftsmodell

- Negative Wohlfahrtseffekte lassen sich nicht funktional legitimieren
- Die neue Ungleichheit ist nicht »mit guten Gründen zu wählen«

■ Politische Effekte

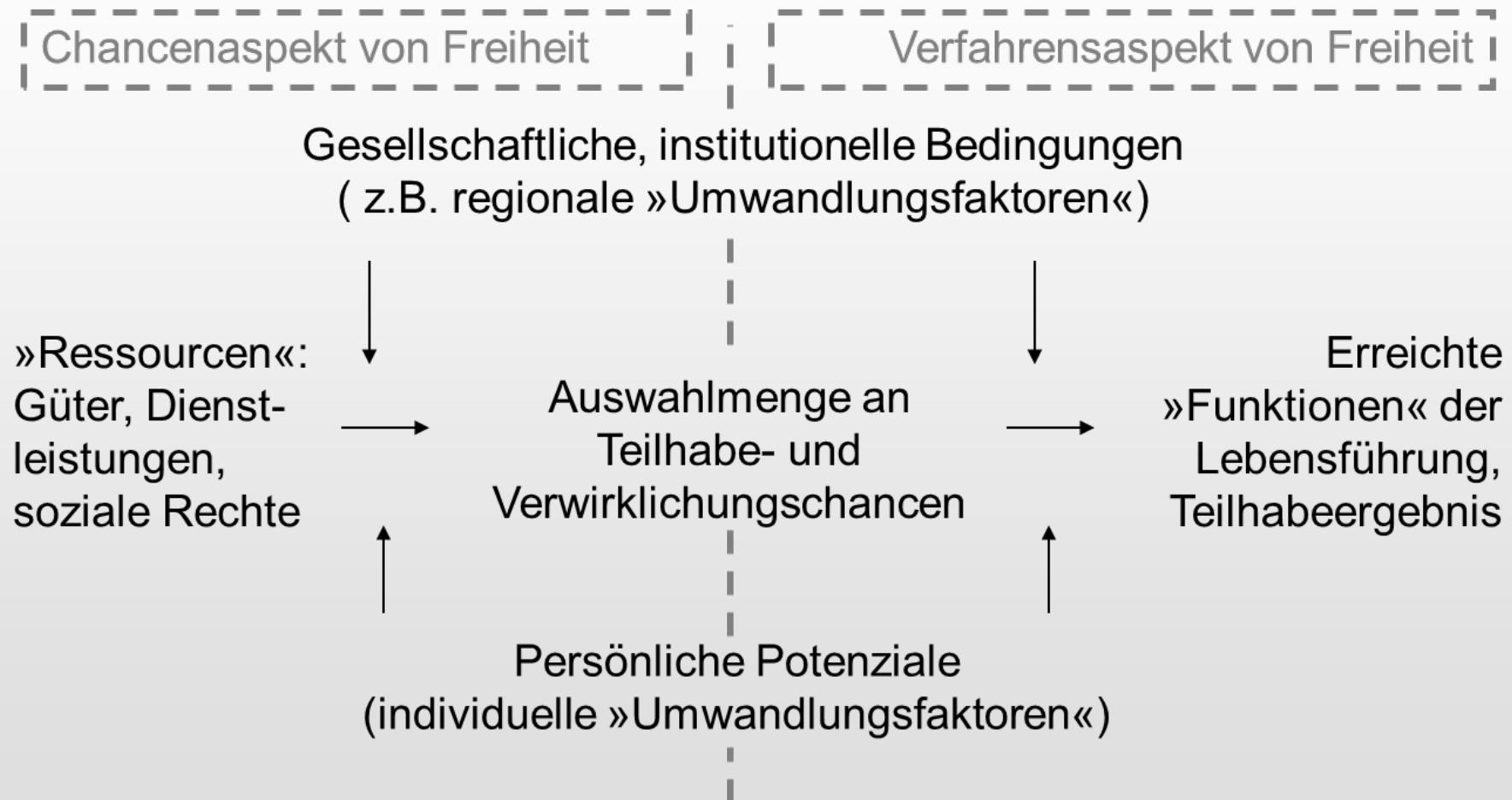
- Abnehmende Repräsentanz des parlamentarischen Systems – mangels Alternativen zum »Konsolidierungsstaat« (Streeck)

■ Teilhabe als normativer Maßstab eines alternativen Entwicklungsmodells

- Gleichheit der »Auswahlmenge« an Funktionen der Lebensführung bei zunehmender Individualisierung der Lebensweisen

Backup

■ Zielgröße: Funktionen als sinnvoll erkannter Lebensführung



■ Befähigung im Lebensverlauf: Wirkungen sozialstaatlicher Interventionen

